

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:  
Worteljährlich in Neuenbürg M. 2.85. Durch die Post in Orts- und Oberamts-Verkehr M. 2.85. Im sonstigen inländischen Verkehr M. 2.95 und 30 Pf. postfrei abgibt.  
Schonungen nehmen alle Poststellen in Neuenbürg an, während die Kostträger jederzeit entgegen.  
Direktions Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
Die einseitige Preizzeile oder deren Raum 20 Pf. außerhalb des Bezirkes 22 Pf. bei Anstaltsverteilung durch die Geschäftsstelle 30 Pf. extra.  
Reklame-Zeile 50 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechend. Rabatt, der in Folge des Mahnverfahrens hinfällig wird.  
Schluss der Anzeigen-Nachnahme 2 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Nr. 135.

Neuenbürg, Samstag den 14. Juni 1919.

77. Jahrgang.

(zweites Blatt.)

## Baden.

Karlsruhe, 12. Juni. Wie die Badische Landesfeststelle mitteilt, gehen den badischen Kommunalverbänden in diesen Tagen die ersten Mengen von dem nach dem Lebensmittelverbot mit der Entente eingeführten Speisefett zu. Infolge der verhältnismäßig späten Belieferung der Landes-Kassen mehrere Wochenlang auf einmal verteilt und sämtliche Versorgungsberechtigten aller Kommunalverbände gleichmäßig berücksichtigt werden. Auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung kommt ungefähr ein halbes Pfund; der Preis für das Pfund darf 6 Mark nicht übersteigen.

Heidelberg, 13. Juni. Der Jopfabsteiger treibt hier immer noch sein Unwesen. An einem der letzten Nachmittage wurden einem Dienstmädchen, dem sich beim raschen Laufen das Haar gelockert hatte, der Jopf abgeknippt. Als Täter soll ein Gigant in Frage kommen.

Offenburg, 13. Juni. Auf offener Straße wurde ein berufsmäßiger Schleichhändler, der Tagelöhner Wilhelm Benz, erschossen. Bei ihm war von der Volkswehr und Warden eine größere Menge Fleisch beschlagnahmt worden. Benz, der mit Säbel und Revolver ausgerüstet war, wollte das Fleisch aus dem Schlachthaus wieder zu seiner Wohnung bringen. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Gendarmerie, auf welche Benz schon die Gendarmen erwiderten das Feuer. Benz wurde in die Lunge getroffen und ist der Verletzung erlegen.

## Vermischtes.

Ein öffentlicher Unfug. Der „Beobachter“ schreibt: In Verläufen von Pferden, Lebensmitteln, Kleiderstoffen, Schuhen aus staatlichem Besitz wie von Heeresgeräten werden bekanntlich Kriegsanleihen à 100 Prozent in Zahlung genommen. Erfahrungsgemäß wird nun bei solchen Transaktionen von den Käufern die Kriegsanleihe häufig kurz vor dem Tagelause (derzeit etwa 75 Prozent) gekauft, und dann zu 100 Prozent teils schamlos dem Staat an Zahlung gegeben. Die häufigen Kaufgeschäfte für die Kriegsanleihe in den Zeitungen sind hieraus zu erklären. Das ganze ist, gelinde gesagt, ein heilloser Betrug, gegen den wir ernstlichen Protest erheben. Zum mindesten sollte von den Staatsbehörden zur Bedingung gemacht werden, daß die Kriegsanleihe nur dann an Bezahlung als parti angenommen wird, wenn der Nachweis beigebracht werden kann, daß diese aus eigener Zeichnung herrühren.

Ein Gaunerstückchen ersten Ranges war es, dem hier Tage ein Brantweinbrenner in einem Orte des Enztals u. d. R. d. r. zum Opfer fiel. Er brach da eines

schönen Abends ein fremdes Automobil vor, dem einige Herren entstiegen. Dieselben begaben sich alsbald zum Wirt und erbot sich, seinen gesamten Brantweinvorrat, dessen Wert von Nachbarbrennern auf mehrere tausend Mark angegeben wird, abzukaufen. Bald werden sie ohne allzu viele Feilschen handelseinig und die wertvolle Ware wird sofort im Auto verladen. Die Käufer unterlassen es aber auch nicht, dem glücklichen Verkäufer und Gastgeber noch etwas zu verdienen zu geben, indem sie sich seine Schweine gut schmecken lassen. Unter Schmaufen, Scherzen und Lachen vergeht rasch die Zeit. Am Schlusse jedoch versuchten die unbekannt Käufer die erstandene Ware mittels Scheck zu zahlen, worauf der Wirt begreiflicherweise die Ausladung des Brantweins verlangte. Auf einmal aber, ehe jemand sich verfab, fährt das Auto mit den fremden Herren im flottesten Tempo davon und die völlig überzogenen Wirtskleute sehen der verlaufenen aber unbegleiteten Ware ratlos nach. — Wie sehr soll der solcher Art „gebrannte“ Brantweinbrenner und Gastgeber noch nicht darüber schlüssig geworden sein, ob er den frechen Raub seiner Ware anzeigen will oder nicht.

Anerkennung deutscher Arbeit. Um den deutschen Erzeugnissen den Eingang nach England zu versperren, wurde dort bekanntlich die Etikette „Made in Germany“ („Verfertigt in Deutschland“) zur Brandmarkung der deutschen Erzeugnisse geschaffen. In Wirklichkeit wurde diese Marke eine Reklame für die deutschen Erzeugnisse dank ihrer Güte. Heute soll wiederum deutschen Waren die Ausfuhr in Feindesland verboten bleiben. Aber man kann sie schon jetzt doch nicht ganz entbehren. In New-York fanden bereits Besprechungen zur Anbahnung des Handels in deutschen und hiesigen Porzellan- und Steinwaren statt. Man beabsichtigt nun, wie die „Pottery Gazette“ meldet, die einzufließenden Waren „Made in Bavaria“ („Verfertigt in Bayern“) zu kennzeichnen, da Bayern für den Weltkrieg nicht verantwortlich war. Eine umso ehrenvollere Anerkennung, wenn man bedenkt, daß die Porzellanindustrie in Amerika während des Krieges stark ausgebaut wurde. 1918 betrug die deutsche Einfuhr an dekorativen Porzellanwaren rund 1 1/2 Millionen Mk. So ist der deutschen Porzellanindustrie jetzt Gelegenheit geboten, mit ihren Fabrikaten Lebensmittel einzutauschen. Mögen unsere Arbeiter die Bedeutung dieser Tatsache erkennen!

Lebensmitteldiebstähle im Hamburger Hafen. Das Überhandnehmen der Diebstähle von amerikanischen Lebensmitteln in Hamburg gab Veranlassung, am Mittwochabend die heimgehenden Hafenarbeiter durch verstärkte Sicherheitsmannschaften und Militär durchsuchen zu lassen. Hierbei wurden große Mengen Lebensmittel, Sp. d. Schmalz, Bohnen, Mehl und so weiter beschlagnahmt an Sped allein 800 Kilo. Es wurden ungefähr 130 Verhaftungen vorgenommen.

Neue Kultur-Errungenschaft. Vielleicht kommt einmal eine Zeit, wo man sich nicht mehr mit Gewehren und Kanonen, sondern mit neueren und fürchterlicheren Waffen bekämpft. Alle jetzt gültigen Voraussetzungen kriegerischen Erfolgs, den unsere Feinde gegenwärtig für sich beanspruchen, wären dann hinfällig. In dieses Kapitel gehört auch eine Meldung der New Yorker „Times“ über das furchtbarste bisher bekannte Gift, das Professor Lewis, ein Beamter der amerikanischen Staatsbergwerke, erfunden hat. Von diesem Gift, das nach dem Namen des Erfinders „Lewisit“ heißt, wurden angeblich im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandes täglich 8 Tonnen hergestellt, um es gegen die Deutschen zu verwenden. Nach den Angaben der New Yorker „Times“ würden 10 Flugzeuge eine Menge von Lewisit haben transportieren können, genügend groß, um jede Spur menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens aus Berlin verschwinden zu lassen. Die an einem Tage hergestellte Menge dieses Gifts würde genügen, um alle Bewohner New Yorks zu töten. Ein einziger Tropfen, der auf die Hand gespritzt wird, würde nach einem entsetzlichen Todeskampf das sofortige Ende herbeiführen. Außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen, um die Erfindung geheim zu halten. In der Nähe von Cleveland in Ohio war eine besondere Fabrik dafür errichtet, und jeder dort beschäftigte Arbeiter mußte einen Vertrag unterschreiben, die Fabrik nicht vor Kriegsende zu verlassen. So also stellte man sich den weiteren „Kampf für die bedrohte Kultur“ vor!

Der Rastochse des Friedensbankettes. Pariser und Londoner Blätter orakeln über den Rastochsen, den Wilson dem Präsidenten Poincaré für das Friedensbankett geschenkt habe. Das gefrorene Riesentier, dessen Stifter ein Namensvetter Wilsons ist, hat in Amerika 18500 Franken gekostet, so daß es sich um einen tüchtigen Bissen handelt. Jevonsche Stimmen fragen freilich, ob der Friede diesen Ochsen wert ist und ob es nicht besser gewesen wäre, daß ganze Bankett nicht abzuhalten.

Doppelte Moral. „Denke dir“, sagt der Mann zu seiner Frau, „ich gehe ahnungslos meine Straße, da fällt von einem Wagen ein Sack herunter. Ein Sack Kleid. Der soll uns nun schön über die knappe Zeit helfen.“ „Vater“, mischt sich der Junge in die Familienunterhaltung, „und wir haben heute in der Schule gelernt, unrecht Gut gedeiht nicht!“ „Ja freilich, ja ja“, bestätigte der Vater, „für die Menschen, aber nicht für die Sau!“

## Handel und Verkehr.

Horb, 10. Juni. Am heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 109 Stück Milchsweine; verkauft wurden 84 Stück, das Stück zu 200 bis 280 Mark.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von E. v. Zeyher.

(Nachdruck verboten.)

Welch ein Unglück war das, unabsehbar, unabwendbar. Aber nur jetzt nicht darüber nachdenken, sondern die Gedanken ablenken. Zu Hochfelds möchte sie nicht gehen, ihr Herkömmlichkeit wäre dort aufgefallen und bemerkt worden. Wie nach Hause wollte sie sich nicht zurück.

Nein, sie brauchte Bewegung. Immer weiter schritt sie am Fluß entlang, dessen Wellen so geheimnisvoll flüsterten, an Rosenbecken und Rosenbüschen vorüber, zu ihren Füßen stüßten Blumen, über ihr flüsterten, raschelten die Blätter, sie hatten noch nichts von ihrem frischen, saftigen Grün eingebüßt.

Aber Sona merkte nichts von all dem Schönen ringsum, in ihr war es dunkel, sie tappte in einem Labrynth, aus welchem es keinen Ausweg gab.

Erst als die Füße ihr den Dienst zu versagen drohten, wankte sie einer leeren Droschke und ließ sich nun doch nach zu Hochfelds fahren. Aber sie blieb nur eine Stunde dort. Heftiges Unwohlsein voranschüßend, verabschiedete sie sich bald wieder.

Trindoe hatte heute seinen Klubabend, von dem er erst um ein Uhr heimzukehren pflegte. Manchmal wurde es auch noch später.

Die Mädchen hatten sich auf einen freien Abend gefreut und waren wenig erbauet von der frühen Heimkehr ihrer jungen Herrin. Doch Sona wußte dies. Sie schickte die Diensthilfen fort, belahl aber, die Hunde an der Kette zu lassen. Dann schloß sie sich in ihrem Soudoir ein. Es blieben ihr noch reichlich vier Stunden zum Überlegen.

Sie warf sich auf den Biegestuhl, ihr Gesicht brannte lebhaft, mit weit aufgerissenen Augen starrte sie zur Zimmerdecke hinauf. Nicht eine Spur von Würdigkeit erschwerte ihr das Denken. Im Gegenteil, ihr Geist war so klar, fast hellleuchtend; sie konnte mit Sicherheit berechnen, daß

dieses Wertespiel vor ihrem Manne, diese ganze unselbige Geschichte einen bösen Ausgang für sie nehmen mußte.

Schon ein Zufall konnte sie verraten. Noch war Trindoe harmlos; schloß er aber erst Verdacht, dann war es zu spät und das Unglück nicht abzuwenden.

Der gültige, doch mit Faltensbliden das Leben studierende Mensch brachte ihr, der Gattin, unbedingtes Vertrauen entgegen. War dieses aber erschlüßert, oder drängte sich ihm plötzlich die Erkenntnis auf, daß er getäuscht worden, so würde sein Zorn keine Grenzen kennen. Soweit konnte Sona ihren Mann bereits. Heimlich zitterte sie vor ihm.

Sie empfand aber auch im voraus den grausamen Schmerz, den er ihr wegenmüßigen würde, der ihn, seiner Veranlagung nach, tief daniederbeugen mußte.

Die wahnsinnige Angst vor etwas Furchtbarem machte ihr Blut siedeln. Sie sprang auf, preschte die gerungenen Hände auf die wild klopfende Brust.

„Gibt es denn keinen Ausweg, keine Rettung?“ flüsterte Sona, „muß ich es wehrlos geschehen lassen, daß man mir mein Glück zerstört, mich heiterarm macht? Muß ich?“

Ja, was konnte sie tun? Den einzig richtigen Weg, sich ihrem Manne anzuvertrauen, wagte sie nicht zu betreten. Sie hielt es für ihr gutes Recht, dem Zufall zu vertrauen, der ja alles für sie zum Besten wenden konnte.

Freilich, dieser Trost war schwach und hinfällig, beruhigte sie nur minutenlang. Dann begann von neuem die Qual. Sie grubelte, zermürbte ihr Hirn, um schließlich tief, in ohnmächtiger Ergebung den dunklen Kopf zu beugen.

„Wie Gott will, ich kann nichts tun, um das Unheil abzuwenden.“

Totenstille herrschte im Hause, sie war ja mütterchenlos. Es durchschauerte sie eigen. Wenn jemand sie in ihrer Hilflosigkeit überfiel, war sie verloren. Und doch gewährte es ihr Befriedigung, daß niemand sie beobachten konnte.

Einen Hundertmarkschein steckte sie zu sich; so freilich

gierig wie vor einigen Monaten durfte sie nicht wieder sein. Was hätte daraus werden sollen!

Um dreiviertel elf warf sie ein Tuch um die Schulter und ging hinaus. Leise schloß sie die Haustür hinter sich ab und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Sie trat zu den beiden Hunden heran, die an ihrer Kette zerrten, und sprach ihnen beschwichtigend zu.

Dann ging sie langsam den breiten Gartenweg entlang und von da aus nach einem kleinen Platz, wo von einer Hängeweide überhängend, eine Ruhebank stand.

Es war doch unheimlich, daß sie so ganz allein und schußlos hier herumirrte, ihr Herz begann wieder angstvoll zu klopfen.

Sie sprang auf. Es war ja nicht ganz dunkel. Die Sterne leuchteten in felterer Klarheit. Aber gerade in diesem unbestimmten Dämmerlicht nahmen die Dinge eine unbestimmte, geistesliche Form an.

Doch da löste sich aus dem Dunkel die Gestalt des Erwarteten. Sona atmete auf. Nun hatte wenigstens die Qual der Ungewißheit ein Ende.

Sie eilte dem Fremden entgegen, und wieder, wie neulich, umarmte sie ihn klammend unter heißen Tränen.

„O Gott, ist das traurig“, schluchzte sie.

Hollig zog sie ihn nach der Bank. „Warum hast du deinen Voratz, auszuwandern, nicht durchgeführt?“ fragte Sona.

Er lachte kurz auf. „Ich war drüben. Aber solche können sie da nicht brauchen, wie ich einer bin. Habe das Land gar nicht erst betreten dürfen, mußte ohne weiteres zurück. Da herrschen jetzt strenge Gesetze. Nur tüchtige Arbeitkräfte sind willkommen. Lumpen haben sie im eigenen Lande genug.“

Wenn etwas geeignet war, Sona noch mehr zu bedrücken, so war es diese Nachricht.

„Hier hättest du nicht wieder herkommen dürfen“, sagte sie, noch mit Tränen kämpfend, „mein Mann ist kein Krösus, er bedürft eine gute Stellung, hat aber auch viele Verpflichtungen. Er muß repräsentieren. Die Instandhaltung der Villa, die gesamte Hausführung kostet viel Geld.“

(Fortsetzung folgt.)



**Gemeinde Grundbach.**  
  
**Nadelholz-  
 Stammholzverkauf**

Am Montag, den 16. Juni 1919,  
 nachmittags 2 Uhr,

wird auf dem Rathaus in Grundbach aus hiesigen Gemeindegewaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

28 Stück I. Klasse mit 70,56 Festm.,	
180 " II. " " 271,54 "	
349 " III. " " 298,35 "	
338 " IV. " " 114,94 "	
100 " V. " " 44,07 "	

Nähere Auskunft und Losverzeichnisse durch das Schultheißenamt hier.

Den 11. Juni 1919.

Schultheißenamt.  
 Reile.

**L. Amann & Sohn, Möbelfabrik,**  
 Pforzheim,

Weißerstraße Nr. 2 :: Ausstellungshaus,  
 Tel. 1556. Büro für Innen-Architektur Tel. 1556.

Preiswerte einfache gediegene Möbel  
 und ganz feine Ausführung.

Eigene Polster- und Tapezier-Werkstätten.  
 Teppiche, Nord- u. Lederklubmöbel, Vorhänge,  
 Beleuchtungskörper, Bilder.

Neu eröffnet. Pforzheim. Neu eröffnet.

**Kaffee Karl-Friedrichshof.**

3 Minuten vom Bahnhof, Delfische 37. Ecke Schulberg,  
 1. Stod. Straßenbahnhaltestelle.

Vornehm ausgestattete, behagliche Räume.

Täglich ab 4 Uhr mittags: **Erstklassige Konzerte.**  
 Eigene Konditorei.

Den Besuchern Pforzheims bestens empfohlen.

**Dr. med. Rusch, Frauenarzt**

Bisher leitender Arzt der Abteilung für Frauen-  
 Krankheiten und Geburtshilfe am Städtischen  
 :: :: Krankenhaus in Mülhausen i. Elsaß :: ::  
 jetzt

**Pforzheim, Weidl. 42**

(neben dem Viktoria-Theater).

Sprechstunden: 11-1 u. 3-5 Uhr. Telef. 1524.

An- u. Verkauf von Liegenschaften, Be-  
 schaffung v. Hypotheken u. Teilhabern  
 Uebernahme von Verwaltungen.

**Stephan & Frank, Pforzheim, Tel. 3004**  
 Zähringer Allee, Ecke Hohenzollernstrasse.

**Kunstofferei, chem. Waschanstalt**  
**Karl Timeus,**

**Pforzheim, Deimlingstr. 10.**  
 Tadellose Arbeit. — Mäßige Preise.

**Motoren**  
 in  
**Benzin, Benzol, Gas**  
 für Gewerbe und Landwirtschaft  
 stationär und fahrbar.  
 Man verlange unsere Deutsche  
**Gari Kaasble, Motorenfabrik**  
 Backnang.



Formulare jeder Art sind vorrätig in der  
 G. Reeh'schen Buchdr.

**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw**

Schwarzwald Schülerheim Gegründet 1876.  
 1) Handelsabteilung mit Akademiekurs — auch für Mädchen.  
 2) Realabteilung mit Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung.  
 (Soll Herbst 1914 — 225 Klaf.-Berechtigungen.) Prosp. u. nüb. Auskunft gibt die Schulleitung.  
 Neu-Aufnahme am 1. Juli 1919.

**Mähmaschinen, Heuwender,  
 Pferderechen,  
 Handschlepprechen, Deichselträger,  
 Mähmesser-Schleifsteine,**

sowie  
 Ersatzteile für Maschinen jeden Systems  
 empfiehlt

**Gg. Wackenhuth,** landw. Maschinen-  
 Werkstätte,  
**Calw, Tel. 142.**

**Dejsamen-Lohnschlägerei.**

Die Dejsfabrik von Aug. Reichert & Cie. Nachf.  
 G. m. b. H.  
 in Nagold

übernimmt Mohn-, Raps- und Leinsaat von Selbstzeugern  
 zum Schlagen im Lohn in den von der Behörde erlaubten  
 Mengen gegen Erlaubnischein.

Vermöge ihrer vorzüglichen Fabrikations-einrichtungen ist  
 die Fabrik in der Lage, eine gute Ausbeute und eine gute  
 haltbare Qualität Speiseöl bei mäßiger Berechnung zuzusichern  
 zu können.

Voraussichtlich wird es, wenigstens in den Hauptanlie-  
 ferungsmonaten August/September, bei genügender Beteili-  
 gung möglich sein, einige Raffinationen Speiseöl zu ma-  
 chen, dessen ausgezeichnete Qualität und Eignung zu Salat-,  
 Koch- und Backzwecken in den letzten Jahren allgemeine  
 Anerkennung gefunden hat.

**Magenleidende**

Lungen- und allerlei andere Kranke sollten nicht vernachlässigen,  
 einen Versuch mit meiner allerneuesten verbesserten Doudo-  
 pathie zu machen; habe die besten Erfolge.

**Blessing.**

Institut für homöopathische Behandlung,  
**Pforzheim, Bahnhofstraße 6.**  
 Sprechzeit täglich von 9-12 Uhr. Sonntags von 9-12 Uhr.  
 Auswärts brieflich.

**Geschlechts-Kranke!**

**Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!**

Darmdrüsenleiden, früher und veraltet, Ausfluß, Heilung in kürzester  
 Frist, Saphilid, ohne Berührung, ohne Einspritzung und andere  
 Mittel, Mannschwäche, solorige Hilfe, Hebet jedes der 3 Leiden  
 ist eine ausführliche Broschüre erichteten mit zahlr. Ärztl. Gutachten  
 und Hunderten freiwiliger Dankschreiben Geheilter. Jedem ohne  
 gegen 25 Pf. in Marken für Porto ist verschickt. Doppelbrief ohne  
 Ausbruch durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 759, Pots-  
 damstr. 129 B. Sprechstunden: 9-10, 3-4 Uhr. Genaue Angabe des  
 Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gefunden werden kann

**Rud. Kölle**  
 Eulingen, in Würt.  
 Erzeugnisse aller Arten von  
**Holzbearbeitungs-  
 Maschinen**  
 Nur erstklassige Ausführungen.  
 Beste Phosphorbronze- oder Kugellagerung.  
 Kräftigste Bauart. Erste Empfehlungen.  
 Viele Tausende im Betrieb.  
 Amsterdam u. Wiesbaden 1909, Durlach 1903.



Lieferung ab Stuttgart:  
 1a. **Huf- und Lederfett** per Kilo Mk. 2.60,  
**Wagenfett** " " 1.70,  
**Schuhfett** " " 3.00,  
 landw. Maschinenöl, Fahrräder, " " 3.35,  
 Centrifugen- und Separatorenöl " " " "  
**Motorenöl** per Kilo Mk. 3.20.

**L. Herrmann IV., Techn. Öle und Fette,**  
 Hettentseidelheim (Walg.).

Öfen a. Eng.  
 Ein guterhaltener

**Fahrrad**  
 mit Bereifung

hat billig zu verkaufen.  
**Erwin Großmann**  
 beim Hirsch.

Dobel,  
 Leichtiges

**Rüchennädchen**

nicht unter 20 Jahren bei  
 gutem Lohn per sofort gesucht.  
**Hotel Sonne,**  
 R. Knoblauch, Koch.

**Waschkessel,**  
 freistehend, Kupfer-, Zink-,  
 Gas- und Email-Kessel,  
**Kohlenherde,**  
 email und schwarz,  
**Badewannen,**  
 neu und gebraucht.

**Chr. Hartmann &  
 O. Leibbrand,**  
 Gas- u. Wasserleitungs-Ges.,  
**Pforzheim,**  
 Viehstr. 8 :: Telefon 1950

**Alle Musik-  
 Instrumente**

für Haus und  
 Orchester von  
 den einfachsten  
 Schuler- bis zu den feinsten  
 Künstler-Instrumenten, alles  
 Zubehör, Saiten usw. emp-  
 fiehlt in reichster Auswahl

**Musik-Haus Curth,**  
 Großhandel und Einzelverkauf  
**Pforzheim, Leopoldstr. 17**  
 (Kleiden Kirchhof - Kohlrüde).

Ankauf abgepielter Gram-  
 mophon-Platten u. Bruch,  
 festgesetzten Höchstpreise von  
 A 1.75 per kg. Alle Repa-  
 raturen u. Stimmen.

Größe  
 Auswahl in  
**Nähmaschinen**  
 auch  
**Versenmaschinen**  
 in Eichen und Nuß-  
 baum sowie für  
 Schneider und  
 Schuhmacher.  
 Ankauf kostenlos  
 Stephan Werker,  
 Heiltingen.  
 Kriegsanleihe wird in  
 Zahlung genommen.



**Prakt. Neuheiten!**

**Nähähle, Näherin' u. R. G. M.**

Unentbehrlich für jed.  
 Haus. Vereinfachtes Sy-  
 stem für alle Näharbeiten  
 an Leder, Schuhen,  
 Hülsen, Deden, Ge-  
 schirren usw. 1 St. u.  
 8 Rad. u. Barn A 8.50  
 3 St. A 10.-  
 10 St. A 28.-, Kufen-  
 vorheber A -30 d. St.  
 Eisene Schuster-  
 Dreifüße Mk. 5.80.  
 Glatte Schuster-  
 Hämmer à Mk. 2.50.  
 Prima häuslich. Sohlenägel  
 mit 7 mm dr. Köpfen von Palet  
 à 1000 St. A 4.90, mit 8 mm  
 breitem Kopf à Palet A 5.50.

Keine Lichtnot mehr  
 mit unserem Dauer-Leuchter 1.  
 Füllen mit Feuerzeugbenzinöl od.  
 Benzin, Benzol, Petrol, das Licht  
 A 2.85, Bronze-Leuchter A. 2.-,  
 Taschenleuchter A -30, Kerzen für  
 Stoll-Laternen A -50, Bienenkorb,  
 Flasche A 1.25. Versand geg. Nach-  
 nahme, Verpackung u. Porto extra.  
 Neuhalten-Vertrieb Heilbronn 3  
 Weinbergstr. 91. Telefon 1878,  
 Wiederverkäufer hohen Rabatts!

**Karbolinum  
 Dachpappe**

bieten an Steegmüller  
 & Söhne, Stuttgart,  
 Telefon 7704.

**Geld** gegen monatliche  
 Rückzahlung bereitigt  
**H. Calverow,** Hamburg 5.

**Birkenfeld.**  
 Ein schönes, starkes  
**Läuferschwein**

hat zu verkaufen  
**Nich. Seyfried,**

Schönb. b. G.  
 Eine gute

**Milchkuh**  
 samt Kalb

hat zu verkaufen  
**G. Dehlschläger II,**  
 Bergstr. 57.

**20 Briefmappen**

mit 100 F. Briefbogen und 100  
 unbedruckten Briefumschlägen  
 zusammen Mk. 2.-

100 Ansichtspostkarten A 2.  
 50 Blumenpostkarten " 3.  
 50 Glückwunschkarten " 4.  
 50 Pf. Schmierpapier " 5.  
 2 Pfund Bindfaden " 6.  
 100 Fillegängler " 10.  
**Paul Rapps, Pforzheim 214**  
 Schwarzwald.

**Mostansatz** mit  
 Zäpfel.

Erste deutsche Marke zur Ver-  
 stellung eines vorzüglichen Most-  
 trankes wie Apfelwein.  
 Nr. 7 für 150 Liter Mk. 20.-  
 Nr. 8 " 100 " " 14.-  
 Nr. 9 " 50 " " 7.-  
 ohne Zuckerstoff:  
 Nr. 4 für 150 Liter Mk. 14.-  
 Nr. 5 " 100 " " 10.-  
 Nr. 6 " 50 " " 5.-  
 ab hier, Verpackung extra u. Nach-  
 nahme, lieferbar solange Vorrat,  
 Versand nur an Selbstverbraucher.

**C. Fr. Köbele,**

Langenargen a. Bodensee 106,  
 Post- u. Bahnhofsstation genau angeh.

**Alle**

**Sichtleidende**

**und Rheumatischer**

können durch **Bühlers** Natur-  
 mittel von ihren Quälten und  
 Schmerzen befreit werden. Bestig:  
**Hirsch-Knoche, Stuttgart,**  
**Apothete Metzger, Heil.**  
 Hauptvertrieb: **Johann Bühler,**  
**Kraß, Spöhrerstr. 22 (Hörs.).**

**Bruchleidende!**

Schlechtsitzende Bruch-  
 bänder sind ebenso lä-  
 stig und gefährlich wie  
 der Bruch selbst!  
 Verlangen Sie  
 Prospekt  
 über das  
 ohne

Feder  
 nur aus Le-  
 der hergestellt-  
 te Universalbruch-  
 band von Unverzag-  
 t. Jahrelang haltbar. Tag und  
 Nacht zu tragen. Alleiniger  
 Fabrikant Carl Unverzagt,  
 Lörrach i. B.  
 Tausende Anerkennungen!  
 Bitte um Angabe d. Zeitung.

**Frauen**

verwenden bei  
 Beförderungen und  
 Schwangerschaften  
**Müllers Tropfen**  
 Flasche 10 Mark  
 diskreter Postver-  
 sand.

**Rif. Raub**  
 Samtärztliche  
**Medico**  
**Münchenberg,**  
 Ravensbrunnstr. 47.

**Bergelands offener Bäcker**  
 verleiht gratis  
**Witt. Besser, Leipzig, Markt 2.**

**Viehbesitzer!**

Wenn Ihre Kuh nicht rindest,  
 oder wenn sie öfters rindest und  
 nicht aufnimmt, dann verlangen  
 Sie kostenlos Auskunft von  
**C. Fr. Köbe,**  
 Langenargen a. B. 15.

**Bettstätten.**

Freiung garantiert sofort.  
 Alter und Geschlecht angeben.  
 Auskunft umsonst.  
**Verbandhaus Wohlfahrt,**  
 München 305, Jabellastr. 12.